

Im letzten Skript haben wir mit der sogenannten **KNG-Kongruenz** aufgehört. *Was war das nochmal?* Das bedeutet, dass alle Artikel und Adjektive, die zu einem Substantiv gehören, mit diesem in Kasus, Numerus und Genus übereinstimmen müssen. Wenn eine Nominalphrase wie *Das große grüne Haus* in den Dativ Plural gesetzt werden soll, müssen alle deklinierbaren Wörter dieser Phrase die Deklination mitmachen: *vor den großen grünen Häusern*. Wie immer gilt: Für gesunde Muttersprachler ist das total selbstverständlich, es geschieht automatisch. Aber es ist wichtig, sich die Form und den Aufbau der eigenen Sprache klarzumachen, um sich hineinversetzen zu können in eine Person, die ihr grammatisches Wissen verloren hat.

Folgendes Beispiel soll die – für Nicht-Muttersprachler und viele Aphasiker – verwirrende Formenvielfalt des Deutschen verdeutlichen:

Wenn wir eine Nominalphrase wie *der rote Wein* haben, dann *kann* sie einen Artikel haben, *muss* es aber nicht. Es wäre ohne weiteres auch möglich, einfach nur *roter Wein* zu sagen, ohne Artikel. Die Bedeutung ist eine etwas andere als mit Artikel, aber viel bemerkenswerter ist, dass der Wegfall des Artikels Auswirkung auf die Flexion des Adjektivs hat: aus *der rote Wein* wird *roter Wein*.

Nun ist es schon schwierig genug, als (Wieder)Deutschlernender sich eine einzige Tabelle mit den Flexionsformen für den bestimmten Artikel zu merken, zumal viele Formen sich wiederholen oder ähneln. Aber für den unbestimmten Artikel muss eine andere Tabelle auswendig gelernt werden, und für den fehlenden Artikel wiederum eine andere.

Hier ein kleiner Ausschnitt aus der Flexionstabelle für die Phrase *der rote Wein*:

Artikel	Nominativ	Akkusativ	Dativ	Genitiv
bestimmt	der rote Wein	den roten Wein	dem roten Wein	des roten Weines
unbestimmt	ein roter Wein	einen roten Wein	einem roten Wein	eines roten Weines
ohne	– roter Wein	– roten Wein	– rotem Wein	– roten Weines

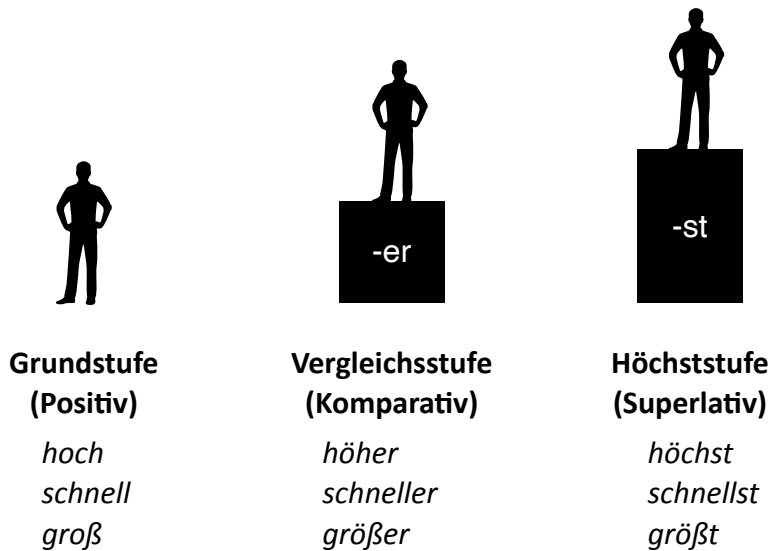
Insgesamt 72 mögliche Adjektivformen müssen beherrscht werden, um jede mögliche Nominalphrase mit korrekter KNG-Kongruenz zu bilden. Im Englischen sind alle Möglichkeiten mit einer einzigen Adjektivform abgedeckt: *a red wine*.

Adjektive

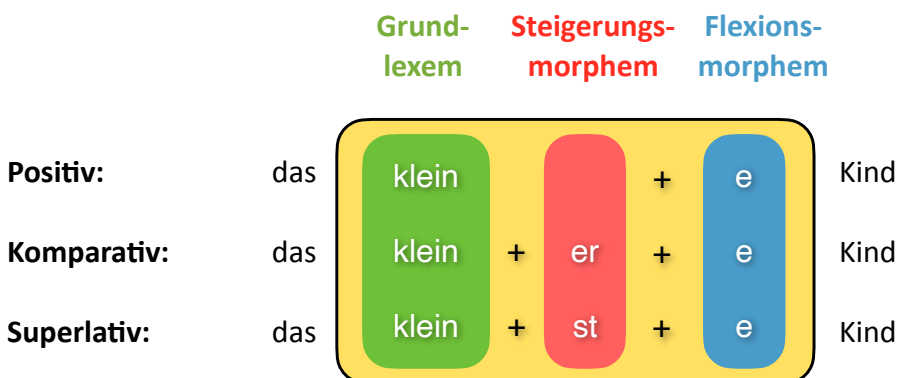
Wir haben im letzten Skript über die Flexion von Substantiven gesprochen und festgestellt, dass sie nach den drei Kategorien Kasus, Numerus und Genus flektiert werden. Das gilt auch für Adjektive – mit einer Ausnahme: Adjektive haben kein „eingebautes“ Genus. Das Substantiv *Löffel* ist immer und unter allen Umständen männlich, aber das Adjektiv *golden* ist weder männlich noch sonst irgendwas. Erst in Kombination mit einem Substantiv erhält ein Adjektiv aufgrund der KNG-Kongruenz dessen Genus: *ein goldener Löffel*.

Adjektive zählen deshalb zur Gruppe der Nomen, weil sie wie ein Nomen flektiert werden. Das haben wir auch schon im letzten Skript festgestellt. Aber Adjektive haben die zusätzliche Eigenschaft, dass sie *gesteigert* werden können.

Mit Hilfe von Adjektiven können wir Eigenschaften von Dingen, Menschen, Situationen etc. ausdrücken sowie diese miteinander vergleichen. Dieser Vorgang ist uns seit der Grundschule vertraut und wird als **Komparation** bezeichnet. Im Deutschen unterscheidet man drei Komparationsstufen:



An das Grundlexem des Adjektivs werden die Steigerungsmorpheme *-er* für den Komparativ und *-st* für den Superlativ gehängt. Falls nötig, folgt noch ein Flexionsmorphem für Kasus, Numerus und Genus. Morphologisch gesehen besteht ein Adjektiv also aus maximal drei Morphemen:



In manchen Fällen wird bei der Steigerung auch der Vokal des Wortstamms umgelautet, ähnlich wie wir es bei den starken Verben kennen:

- (1) *stark* – *stärker* – *am stärksten* a → ä
 hoch – *höher* – *am höchsten* o → ö
 klug – *klüger* – *am klügsten* u → ü

Verwendung der Steigerungsformen

Es ist nicht immer so, dass der Komparativ nur bei Vergleichen verwendet wird. In Sätzen wie

(2) Sie ist schon eine ältere Dame.

geht es nicht darum, das Alter der betreffenden Person mit jemandem zu vergleichen. Seltsamerweise klingt der Komparativ, der eigentlich ein „Mehr als“ ausdrücken soll, höflicher und abmildernder als die Grundstufe:

(3) Sie ist schon eine alte Dame.

Auch der Ausdruck

(4) Mir geht es schon viel besser.

ist nicht als Steigerung von *gut* zu verstehen (*gut, besser, am besten*), sondern zeigt eine Differenzierung auf einer Skala zweier gegensätzlicher Adjektive an:



Die Komparation muss also nicht zwangsläufig dreistufig sein, sondern kann durch Hinzunahme eines entgegengesetzten Adjektivs fünfstufig sein. Mit Hilfe von intensivierenden oder abschwächenden Ausdrücken lassen sich weitere Verstärkungen und feinere Abstufungen der Steigerung bilden, bei der ausschließlich die morphologische Grundstufe verwendet wird:

(6) „Mir geht es...“

verstärkend:	abschwächend:	Abstufung durch intensivierende Ausdrücke
...sehr gut	...nicht besonders gut	
...extrem gut	...nicht ganz so gut	
...voll gut	...	
...krass gut		

Und natürlich finden sich in der Umgangssprache adjektivische Lexeme, die bereits in ihrer Grundstufe im Vergleich zueinander stehen:

(7) „Mir geht es...“

gut:	schlecht:	Abstufung durch unterschiedliche Lexeme
ausgezeichnet	bescheiden	
hervorragend	furchtbar	
prima	elend	
so lala	beschissen	
ganz ok		
so einigermaßen		

Wenn es also um Differenzierung und Steigerung geht, ist die Sprache äußerst erfindungsreich und nicht allein auf die grammatische Möglichkeit der Komparation angewiesen. So gibt es auch die Möglichkeit, eine Eigenschaft als unter allen Umständen geltend zu markieren, indem man die Grundstufe des Adjektivs mit Vorsilben oder verstärkenden Adverbien versieht. Das wird als **Elativ** bezeichnet, der vor allem in der Jugendsprache sehr verbreitet ist:

(8) *schwerreich, superschnell, mega, voll gut, urkomisch, endgeil, oberfaul*

Weitere Möglichkeiten, den rein grammatischen Superlativ noch zu steigern, ist die Präfigierung mit *aller-* und Umschreibungen mit *je*:

(9) „Der Nachtsch war einfach das *Allerbeste*.“

(10) „Der beste Film *aller* Zeiten.“

(11) „Das war der *krasseste* Typ, den ich *je* gesehen habe.“

Neben der Steigerung nach „oben“ können Adjektive auch nach „unten“ abgeschwächt werden:

(12) „Wir waren *nur mäßig begeistert*.“

(13) „Der Film hat uns *nicht ganz so gut* gefallen.“

Formal handelt es sich bei *begeistert* und *gut* um Adjektive in der Grundstufe, die aber durch verschiedene Partikel und Adverbien abgetönt werden (nicht abgetört!).

Zwischen Verb und Adjektiv

Eine Gruppe von Wörtern müssen wir auch zu den Adjektiven zählen, obwohl sie eigentlich gebürtige Verben sind: die **Partizipien**. *Zur Erinnerung*: Ein Partizip ist eine infinite Wortform der Verben, die beim Passiv und bei zusammengesetzten Zeiten wie etwa dem Perfekt eine Rolle spielt:

Partizip II

(14) **beim Perfekt:** Er hat sich den Kopf **angeschlagen**.

(15) **beim Passiv:** Die Wäsche wird **gewaschen**.

Ein Partizip kann ich wie ein Adjektiv verwenden, indem ich es mit einem Substantiv verbinde:

(16) Der **angeschlagene** Kopf

(17) Die **gewaschene** Wäsche

In dem Fall wird es wie ein Adjektiv flektiert (KNG-Kongruenz) und kann in den meisten Fällen auch gesteigert werden:

(18) Gestern war ich noch **angeschlagener** als heute.

Neben dem Partizip II, von dem hier die Rede ist, gibt es auch noch das Partizip I, die sogenannte **Verlaufsform**. Auch sie ist von Verben abgeleitet und wird wie ein Adjektiv behandelt:

- (19) *knurren* → der **knurrende** Magen
klopfen → mit **klopfendem** Herzen

Das Partizip I zu steigern ist eher nicht üblich:

- (20) Mein Hund ist *knurrender als deiner.
 Diese Blume ist die *blühendste von allen.

Die Bezeichnung „Partizip“ bedeutet wörtlich „Mittelwort“ und kommt genau von dieser Mittelstellung zwischen Verb und Adjektiv her. Bei der Analyse nach Wortarten müssen wir also unterscheiden zwischen:

- (21) Partizip als **Verb**: Der Elefant wurde **angekettet**.
 (22) Partizip als **Adjektiv**: Der **angekettete** Elefant.

Unmöglich – unmöglicher – am unmöglichsten

Es gibt eine Reihe von Adjektiven, die man nicht steigern kann. Morphologisch ginge es schon, aber inhaltlich macht es keinen Sinn. Man nennt sie **absolute Adjektive**. Sie beschreiben Zustände oder Eigenschaften, die nicht graduell abgestuft werden und daher nicht verglichen werden können:

- (23) tot – schwanger – lauwarm – falsch – leer – optimal – fertig

Es gibt keine Leichen, die toter sind als andere, auch keine Dreiecke, die noch dreieckiger sind als bisher, und mit Zwillingen ist man nicht schwangerer als mit nur einem Kind. Und natürlich gehört *unmöglich* auch in die Reihe der absoluten Adjektive.

➤ Übung 37

Verwendung von Adjektiven

Adjektive brauchen immer ein Bezugswort, das sie näher beschreiben. Das ist entweder ein Substantiv oder ein Verb. Am ehesten denkt man wahrscheinlich an eine Verwendung wie diese:

- (24) der kalte Kaffee

Das Adjektiv steht direkt vor einem Substantiv und beschreibt es näher („Wie ist der Kaffee? – Kalt“). Diese Art der Verwendung nennt man **attributiv**.

- (25) ein *fliehendes* Pferd
 eine *ungeschickte* Tänzerin
 ein *teurer* Cappuccino
 ...

attributiv

In dem Fall muss das Adjektiv flektiert werden, damit die KNG-Kongruenz eingehalten wird.

Ein Adjektiv kann aber auch alleine stehen und sich trotzdem auf ein Substantiv beziehen. In dem Fall spricht man von einem **prädikativen** Adjektiv. Dabei muss es durch ein **Kopulaverb** mit dem Substantiv verbunden werden:

- (26) Die Tänzerin ist *ungeschickt*.
 Der Cappuccino ist *teuer*.
 Der Kerl ist *besoffen*.

prädikativ

Zu den Kopulaverben zählen die Verben *sein*, *werden* und *bleiben*:

- (27) Der Kerl *ist* besoffen. (Kopulaverb: *sein*)
 Der Kaffee *wird* kalt. (Kopulaverb: *werden*)
 Das Kino *bleibt* geschlossen. (Kopulaverb: *bleiben*)

Ein prädikatives Adjektiv wird nicht flektiert.

Außerdem kann sich ein Adjektiv auf ein *Verb* beziehen und dieses näher beschreiben. Das ist die **adverbiale** Verwendung eines Adjektivs. Dieser Fall sorgt öfter mal für Verwirrung, weil sich das Adjektiv auf einmal wie ein Adverb verhält, also nicht flektiert wird. Wir hatten schon darüber gesprochen, dass das Adjektiv sozusagen zeitweise in die Rolle eines Adverbs schlüpft, aber die Wortart „Adjektiv“ erhalten bleibt.

- (28) Der Kaffee schmeckt *furchtbar*. („Wie schmeckt der Kaffee?“ → furchtbar)
 Der Kerl benimmt sich *unhöflich*. („Wie benimmt er sich?“ → unhöflich)

adverbiale

Im Unterschied zu einem „echten“ Adverb lassen sich adverbiale Adjektive steigern. Das ist ein guter Test, um herauszufinden, ob es sich um ein Adjektiv oder ein echtes Adverb handelt.

- (29) Der Kaffee schmeckt heute noch *furchtbarer* als gestern.
 → steigerbar, also: *Adjektiv*

Er trank *literweise* Bier, und sein Kumpel trank *am *literweisesten* Bier.
 → nicht steigerbar, also: *Adverb*.

Was die Steigerung betrifft, gibt es eine Handvoll Adverbien, bei denen das möglich ist:

- (30) *bald* – *eher* – *am ehesten*
oft – *öfter* – *am öftesten*
wohl – *wohler* – *am wohlsten*

Flektierbar sind sie aber trotzdem nicht. Wenn man sich nicht sicher ist, ob man es mit einem Adjektiv oder Adverb zu tun hat, setze man das betreffende Wort an die Stelle eines Adjektivs:

- (31) **Frage:** Ist *sehr* ein Adjektiv?
Test: Ein *großes* Haus → ein **sehres* Haus¹
Antwort: nein

➤ Übung 38

Pronomen

Zur großen Gruppe der Nomen zählen, wie wir am Anfang gesehen haben, auch die **Pronomen**, umgangssprachlich auch *Fürwörter* genannt. Pronomen ersetzen ein Substantiv, das kurz vorher erwähnt wurde, oder sie verweisen darauf:

- (32a) Harry blickte sich um. *Er* atmete schwer und *sein* Herz hämmerte wie verrückt.

Ohne Pronomen müsste das entsprechende Substantiv jedesmal wieder erwähnt werden:

- (32b) Harry blickte sich um. *Harry* atmete schwer und *Harrys* Herz hämmerte wie verrückt.

Es gibt sehr viele verschiedene Arten von Pronomen (man kann auch *Pronomina* sagen). Ich will kurz die wichtigsten Arten vorstellen:

Personalpronomen:	ich, du, er, sie, es, wir, ihr, sie
Reflexivpronomen (<i>rückbezüglich</i>):	mich, dich, sich, mir, dir, ihm,...
Possessivpronomen (<i>besitzanzeigend</i>):	mein, dein, sein, unser, euer, ihr
Demonstrativpronomen (<i>hinweisend</i>):	dieser, jener, der (da)...
Relativpronomen: ²	der, die, das, welcher, welche, welches...
Fragepronomen:	wer, wie, was...
Indefinitpronomen (<i>unbestimmt</i>):	jemand, irgendeiner, manche, einige, alle...

...

Im Satz verhalten sich die verschiedenen Unterarten der Pronomen äußerst unterschiedlich. Manche können wie ein Adjektiv vor einem Substantiv stehen und flektiert werden (*mein Haus / deine Schuhe*). Bei Personal-, Reflexiv- und Fragepronomen geht das nicht, sie müssen immer alleine stehen, und ihre Flexion ist sehr eingeschränkt. So können **Fragepronomen** zwar nach dem Kasus flektiert werden, aber nur sehr eingeschränkt nach dem Genus:

¹ Allerdings kann man durch Derivation aus jedem Adverb ein Adjektiv machen: *bald* → *baldig*, *wohl* → *wohlig* usw.

² Auf die Relativpronomen werden wir im Kapitel Syntax noch näher eingehen.

	mask./fem.	neutr.
Nominativ	wer?	was?
Akkusativ	wen?	was?
Dativ	wem?	was?
Genitiv	wessen?	wessen?



Die ausgeprägteste Flexion haben die **Personalpronomen**. Sie können nach Kasus, Numerus und (wie Verben) nach der Person flektiert werden, und in der 3. Person Singular zusätzlich nach dem Genus (er/sie/es).

Singular	1. Person	2. Person	3. Person		
			mask.	fem.	neutr.
Nominativ	ich	du	er	sie	es
Akkusativ („ich sehe...“)	mich	dich	ihn	sie	es
Dativ („ich gebe...“)	mir	dir	ihm	ihr	ihm
Genitiv („ich gedenke...“)	meiner	deiner	seiner	ihrer	seiner

Plural	1. Person	2. Person	3. Person
Nominativ	wir	ihr	sie
Akkusativ („ich sehe...“)	uns	euch	sie
Dativ („ich gebe...“)	uns	euch	ihnen
Genitiv („ich gedenke...“)	unser	euer	ihrer

Die Personalpronomen im Akkusativ und Dativ sind fast identisch mit den Reflexivpronomen – mit der Ausnahme, dass in der 3. Person Singular *sich* steht:

(33)	Akkusativ	Dativ
Personalpron.	Er wäscht <i>ihn</i> .	Er schenkt <i>ihm</i> einen Wein ein.
Reflexivpron.	Er wäscht <i>sich</i> .	Er schenkt <i>sich</i> einen Wein ein.

Ein Personalpronomen liegt nur dann vor, wenn das Verb kein „echtes“ reflexives Verb ist (siehe Skript 8). Wie wir schon gesehen haben, lässt sich bei einem echten reflexiven Verb das Reflexivpronomen nicht austauschen. Deshalb kann an seiner Stelle auch kein Personalpronomen stehen:

(34)

Er freut *sich*.
*Er freut *ihn*.

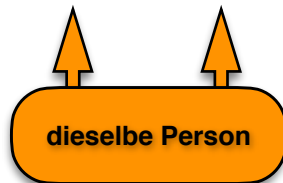
kein Personalpronomen
möglich

Außerdem beziehen sich bei einem echten reflexiven Verb Subjekt und Objekt immer auf die gleiche Person oder Sache:

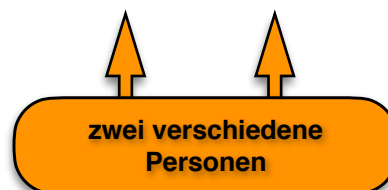
(35)

Reflexivpronomen

Er schenkt *sich* einen Wein ein.

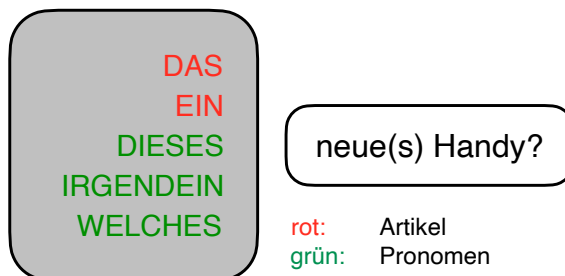
**Personalpronomen**

Er schenkt *ihm* einen Wein ein.

**Das Wort „der“: Artikel oder Pronomen?**

Es ist nicht immer leicht, die Wortarten Artikel und Pronomen auseinander zu halten. Manche Linguisten zählen die Artikel sogar zu den Pronomen dazu, weil man jeden Artikel jederzeit durch ein Pronomen austauschen kann:

(36)



Es besteht die Gefahr, die bestimmten Artikel *der*, *die*, *das* mit Relativ- oder Demonstrativpronomen zu verwechseln. Diese drei Wortarten sehen zwar gleich aus, haben aber völlig verschiedene syntaktische Funktionen. Das wichtigste Merkmal ist: **Artikel müssen immer vor einem Substantiv stehen.**

(37)

Der alte Mann

→ bestimmter Artikel

(38a)

Der Hundertjährige, *der* aus dem Fenster stieg.

→ Relativpronomen

(39)

Der da ist es!

→ Demonstrativpronomen

Dreimal *der*, aber jedesmal eine andere Wortart: Nur im Satz (34) handelt es sich um einen bestimmten Artikel, im Satz (35a) leitet es einen Relativsatz ein. Hier könnte es durch *welcher* ersetzt werden:

(38b)

Der Hundertjährige, *welcher* aus dem Fenster stieg.

Klingt zwar geschraubt und altmodisch, ist aber der ultimative Test, um Artikel von Relativpronomen zu unterscheiden.

In Satz (39) bei *Der da ist es!* steht *der* alleine, ohne Substantiv. Es handelt sich also auf keinen Fall um einen Artikel! Man könnte es durch *dieser* ersetzen, demnach ist es also ein Demonstrativpronomen.

➤ Übung 39

Präpositionen und Kasusreaktion

Bevor wir das Kapitel Nominalflexion abschließen können, müssen wir noch über **Präpositionen** sprechen.

Präpositionen gehören eigentlich nicht in ein Kapitel über Nominalflexion, weil sie weder Nomen sind noch flektierbar sind. Aber sie haben Einfluss auf den Kasus von Substantiven oder Pronomen, daher behandeln wir sie hier kurz.

Sie bilden eine geschlossene Wortklasse, das heißt, man kann nicht weitere Präpositionen erfinden und auch nicht andere Wörter durch Derivation, Komposition oder Konversion in eine Präposition verwandeln.

Eine ihrer wichtigsten Funktionen ist es, eine Position im Raum oder in der Zeit zu bezeichnen:

	räumliche Position:	zeitliche Position:
(40)	<i>vor...</i> ...dem Haus	...einer Woche
	<i>in...</i> ...der Küche	...einer Minute
	<i>am...</i> ...Berg	...Abend
	<i>ab...</i> ...der Hälfte des Weges	...Dienstag

Wir haben schon gesehen, dass der Kasus eines Nomens von mehreren Wortarten verändert werden kann. Ein Verb wie *heiraten* verlangt zum Beispiel den Akkusativ: wen? Man sagt, das Verb *heiraten* **regiert** den Akkusativ, der Vorgang heißt **(Kasus)reaktion**.

Auch Präpositionen regieren einen oder mehrere Kasus. Ein bekanntes (und beliebtes) Beispiel ist *wegen*. Gerne wird darüber gestritten, ob *wegen* nun den Dativ oder den Genitiv regiert:

- (41a) Wegen dem Regen?
 (41b) Wegen des Regens?

Beides ist übrigens richtig! Wir befinden uns seit Jahrhunderten in einem Sprachwandel, bei dem das Kasussystem des Deutschen allmählich abgebaut wird. Das ist normal und keinesfalls ein „Sprachverfall“. Hier geht es auch nicht um richtig oder falsch, sondern erstmal nur darum, dass eine Präposition grundsätzlich irgendeinen Kasus – außer den Nominativ – regiert. Einige wenige Präpositionen regieren sowohl den Dativ als auch den Akkusativ (siehe die Beispiele 29 bis 32), und zwar meist abhängig davon, ob eine **Richtung** (zu erfragen mit „wohin?“) oder ein **Ort** (zu erfragen mit „wo?“) bezeichnet wird:

WOHIN?Frage nach der Richtung (Präposition regiert den **Akkusativ**)

- (42a) Der Junge klettert auf **den Baum**.
- (43a) Sie läuft ins **Haus**.
- (44a) Der Ball rollt unter **den Schrank**.

WO?Frage nach dem Ort (Präposition regiert den **Dativ**)

- (42b) Der Junge sitzt auf **dem Baum**.
- (43b) Sie ist im **Haus**.
- (44b) Der Ball liegt unter **dem Schrank**.

Wenn eine Präposition eine Zeitangabe einleitet, regiert sie meist den Dativ, der in diesem Fall mit *wann?* erfragt wird:

Frage nach der Zeit (Präposition regiert den **Dativ**)

- (45) **WANN?**
- am **Nachmittag**
- in **der Zwischenzeit**
- vor **einer Weile**

Das ist allerdings nur eine grobe Einteilung. Manche Präpositionen regieren auch den **Genitiv**, obwohl sie eine Position in Ort oder Zeit angeben:

- (46) innerhalb **des Hauses**
- innerhalb **einer Stunde**

Andere Präpositionen beziehen sich nicht auf Ort oder Zeit, sondern geben den Grund (**kausal**) oder den Zweck (**final**) an:

- (47) **kausal: warum?** wegen **dieser Sache** / **dieser Sache** (Genitiv oder Dativ)
- (48) **final: wofür?** für **diesen Zweck** (Akkusativ)

➤ Übung 40

Zusammenfassung zum Thema „Nominalflexion II“ (Adjektive, Pronomen und Artikel, Präpositionen):

- **Adjektive** können auf drei Arten verwendet werden:
 - **attributiv** (*das spannende Buch*) – bezieht sich auf ein Substantiv, nur dann wird es flektiert.
 - **adverbial** (*Harry dachte blitzschnell nach*) – bezieht sich auf ein Verb und wird nicht flektiert.
 - **prädikativ** (*der Film war langweilig*) – wird durch ein **Kopulaverb** (*sein, werden, bleiben*) verbunden und nicht flektiert.
- Adjektive können gesteigert werden: *laut* (**Positiv**) – *lauter* (**Komparativ**) – *lautest* (**Superlativ**)
- Es gibt nicht-steigerbare (**absolute**) Adjektive: *täglich, fertig, entscheidend*
- Zu den Adjektiven zählen auch Partizipien, die durch Derivation von Verben abgeleitet sind (*spannend, geglückt*). Auch sie können flektiert und (oft) gesteigert werden.
- Jedes Adjektiv kann als **Adverb** verwendet werden: *ein großzügig planender Architekt, eine ruhig schlafende Katze*
- Adjektive und Adverbien können leicht verwechselt werden. Merkmal: Echte Adverbien können nicht flektiert werden (*ein *oftes Ereignis*).
- **Pronomen** beziehen sich auf oder ersetzen ein Substantiv, das kurz zuvor erwähnt wurde (*Hinter Hermine raschelte es. Sie drehte sich um. Vor ihren Augen...*)
- Manche Linguisten zählen zu den Pronomen auch die **Artikel**, weil sie durch Pronomen austauschbar sind: *das Haus, mein Haus, dieses Haus*.
- Pronomen haben zahlreiche Untergruppen, von denen viele wie Adjektive behandelt und flektiert werden (*mein Haus / das ist meins*). Die wichtigsten Untergruppen sind:
 - **Personalpronomen** (ich, du, wir...) – können nach Person, Kasus und Numerus flektiert werden, in der 3. Pers. Sing. auch nach Genus (*er, sie, es*).
 - **Reflexivpronomen** (mir, mich...) – stehen immer im Dativ oder Akkusativ und sind mit dem Subjekt des Verbs identisch (*Er freut sich*).
 - **Relativpronomen** (der, welcher...) – leiten Relativsätze ein (*Einer, der auszog...*).
 - **Possessivpronomen** (mein, unser...) – zeigen einen Besitz an.
 - **Demonstrativpronomen** (der, dieser, jener...) – weisen auf etwas hin.
- **Artikel** können leicht mit Relativ- oder Demonstrativpronomen verwechselt werden. Merkmal: Artikel können niemals ohne Substantiv stehen (*Der Mann, der (welcher) das Meer zähmte*: Artikel – Relativpron.)
- **Präpositionen** zeigen eine räumliche oder zeitliche Relation bzw. einen Grund oder Zweck an (*im Kühlschrank / im letzten Jahr*)
- Sie regieren immer einen oder mehrere Kasus, der grob mit ihrer Funktion zusammenhängt:
 - Richtung (wohin?) → Akkusativ (*in den Keller*)
 - Ort (wo?) → Dativ (*über dem Haus*)
 - Zeit (wann?) → Dativ (*an einem Tag*)
 - Grund (warum?) → Genitiv oder Dativ (*wegen dieser Ursache*)
 - Zweck (wofür?) → Akkusativ (*für einen guten Zweck*)